

# Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Preßburger Zeitung No. 87.

Freitag, den 7. November 1817.

---

## Belohnungen für k. milit. Sanitäts-Dienste.

Se. Majestät der Kaiser haben gleich bey dem Beginne der letzten Kriegs-Epochen, seit dem Jahre 1812, den bestimmten allerhöchsten Befehl an den Hofkriegsrath erlassen, daß alle Einschreitungen wegen Belohnung besonderer Verdienste in dem Sanitäts-Wesen des Militärs gesammelt, von einer eigens niederzusetzenden Kommission in Prüfung genommen, und hierauf erst Allerhöchstderselben zur definitiven Schlussfassung vorgelegt werden sollen.

Diese Kriegs-Epochen, die der höchste Glanz des österreichischen Waffenruhmes umstrahlt, boten auch in dem Zweige des Armee-Sanitäts-Dienstes, durch die Aufstellung sehr zahlreicher Heere, die wichtigsten Gelegenheiten zu außerordentlichen und vielfachen Auszeichnungen dar, theils auf den Verbandplätzen, unter drohender feindlicher Gefahr, theils in dem eigentlichen Dienste der Militärspitäler, im Kampfe mit den drangvollsten Verhältnissen und tödtlicher Ansteckung, theils in einsichtsvoll erwogener und thätigst geführter Leitung der Sanitäts-Anstalten, Bedeckung ihrer Bedürfnisse, Verbesserung von Gebrechen u. s. w. Dankbar werden alle diese Verdienste von der Armee und dem Staate anerkannt, aber nur die vorzüglichsten Auszeichnungen im Dienste können öffentlich belohnt werden.

Dieser von Sr. Majestät ausdrücklich vorgezeichnete Grundsatz war die Richtschnur der in dem laufenden Jahre abgehaltenen Kommissional-Prüfung der gesammelten Belohnungs-Anträge.

Nach Allerhöchsteigener Würdigung haben Se. Majestät nun mit allerhöchster Entschliessung aus Kronstadt, vom 14. Sept. ausser einigen Belohnungen, welche Allerhöchstdieselben bereits im Laufe des Krieges an Einzelne des Militär-Sanitäts-Dienstes, wegen anerkannter vorzüglicher Auszeichnung, zu bewilligen Sich bestimmt gesehen hatten, noch folgende Belohnungen zu verleihen geruhet: 1.) Das Ritterkreuz des österreichisch-kais. Leopold-Ordens: dem Feldmarschall-Lieutenant v. Reinhardt und dem dirigirenden Stabs-Feldarzt v. Wering; 2) den Charakter eines General-Majors, mit der Pension von 1500 fl.: dem Obersten v. Rosenheim; den Obersten-Charakter: dem Oberstlieutenant Khaus; den Oberstlieutenants-Charakter: dem Major Lorry; den Majors-Charakter: den Hauptleuten Sterbenak, Kopecky, Gayer, Gerand, Czarr, Bellow, Keller, dem Rittmeister Mitterpacher, den Hauptleuten Klarwein und Link; den Kapitans-Charakter: dem Oberlieutenant Otto; den Oberlieutenants-Charakter: dem Unterlieutenant Bückle; 3) den deutsch-erbländischen Adelstand erhielt: der Stabsarzt Doktor Gutjahr; 4) den Titel eines k. k. Rathes: der Stabsarzt Doktor Ketterer. 5) Die große goldene Zivil-Ehren-Medaille haben Se. Majestät verliehen: den Regimentsärzten Doktor Friedrich, Smettana, Perl, Schindelmayer, Ruppert und Hödl. 6) Die mittlere goldene Ehren-Medaille nachgenannten theils Regiments- theils Oberärzten: Doktor Dinterhofer, Jos. Müller, Karl Fischer, Schwarzolt, Kilian, Sollner, Kornbrust, Hanal, Forrer, Bessiegel, Kottmayer, Ulfamer, Inhardten, Seegner, Janko, Krzenovsky, Reinhardt, Lechner, und dem Zivil-Wundarzte Adam Weil. 7) Die kleine gold-

dem  
Bo  
Fa  
Sie  
8)  
und  
Pen  
Er.  
die  
Bu  
unb  
Obe  
tha  
und  
Kien  
und  
nifo  
Ge  
tel  
We  
Sch  
He  
La  
Th  
Fel  
ne  
Ke  
De  
Ka  
G  
Pe  
Ge  
Be

dem Ehren-Medaille den Feldärzten Stahl, Joseph Vogel, Baumer, Karl Vogel, Weiß, Benkiser, Fasree, Mader, Keirert, Pitsch, Joscht, Siegel, und den Unterärzten Enzenberg und Pirk.

8) Das silberne Kreuz pro piis meritis dem Pfarrer und Minoriten-Guardian Klose. 9) Mit Gehalts- oder Pensionszulagen oder mit Gnadengehalten wurden von Sr. Majestät theilt: der Oberstlieutenant Mamin; die Majore Scheitel, Hausenblas und Baron Buol; die Rittmeister Wetter von Treuenwert und Graf Messen; der Hauptmann Hniliczka; der Oberlieutenant Mazur; die Unterlieutenants Unkenenthaler und Kasz; die Oberärzte Kaufmann, Klock und Schmitz; der Unterarzt Wirsniser. 10) Mit Remunerazionen im Gelde: die Oberlieutenants Horvath und Pragen; der Regimentsarzt Nieder; der Garnisonskaplan Baczinsky; die Oberärzte Palaczek, Germershausen, Wernek, Libern, Mek, Partelemi, Riestler, Sturm, Jelinek, Mehrlin, Werner, Kugler, Lerch, Beschorner, Swok, Schneider, Stehr, Lachbrunner, Reßler, Dost, Heßler, Gitschinsky, Conreur, Borschdorf, Lauschmann, Zimara, Hainze, Husty und Thaler; die Unterärzte Kürschner und Orelt; die Feldwebel Urban, Köhler, Feß, Schmidt, Röhner, Dörringer, Paulus, Scheumer, Rath, Kernek, Leber; die Führer Dubois, Meixner, Deinzer, Gaslick und Mommert; die Fouriere Kantner und Mayer; die Unteroffiziere Billea, Steinkampf, Czinkovits, Werner, Ringel, Pehold, Jaczek, Sobransky und Habel; die Gefreyten Drachser und Poppel; der Tambour Bersche und der Gemeine Dworzak. 11) Die A

Ierhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers wurde  
 zu erkennen gegeben: dem Obersten Küffel v. Kuffel-  
 stein; den Oberlieutenants Schlichta und Hum-  
 mel; dem k. k. Rath und Hof-Sekretär v. Breuning;  
 den Majors Murrmann, Küffel und Pernek;  
 dem Hauptmann Scherer; den pensionirten Hauptleuten  
 Blasius und Viola, den Hauptleuten Baumbach  
 und Philippovich; dem pensionirten Hauptmann  
 Kronek; den Hauptleuten Berge v. Berg, Men-  
 ninger und Hönigsdorf, dem Capitain-Lieutenant  
 Cäfer; dem Professor Dr. Isfordink; den Stabs-  
 ärzten Ramsey und Niedel; dem pensionirten Stabs-  
 arzt Pabst; dem Feldkriegs-Kommissar Rzehack; den  
 Regimentsärzten Geisler, Bolda, Schäfer,  
 Bauer, Mehrer, Kunz, Bütner, Kühnel,  
 Leber, Franz Hoffmann, Ludwig Hoffmann,  
 Pittinger, Brand, Widomitsch, Karger,  
 Frasky, Haslinger und Grünmüller; den O-  
 berärzten Giedl, Nelfes, Tiemann, Karger,  
 und dem Zivilarzt Aloys Sar. 12) Durch den Hofkriegs-  
 rath sind beehrt worden; der pensionirte Hauptmann Co-  
 lonel; die Ober-Lieutenants Kutsersick und Andro-  
 vicki der Ober-Lieutenant Kaberg er; die pensionirten  
 Unter-Lieutenants Deser, Wiragh, Balvany,  
 Kamerer; der Feldkriegs-Kommissar Schauer; der  
 pensionirte Regimentsarzt Wurst; die Rechnungsführer  
 Erschek und Kucifel v. Hrdliczka; die Oberärzte  
 Lacher, Hansch, Kraß, Brzezina, Dauch,  
 Czerha, Brosenbach, Seebold, Speth, Lind-  
 mayer, Kettner, Leitenberger, Kommer,  
 Soldatitsch, Wagenbauer, Martini, Link,  
 Spiegl, Frikdorfer, Becher, Bernklau,  
 Purkhardt, Johann Engel, Fürst, Petrize-

vit  
 Wa  
 ka,  
 We  
 Gö  
 man  
 Her  
 wig  
 berse  
 Herz  
 Mat

eine  
 plaze  
 Geist  
 Hand  
 nach

wande  
 zu ver  
 hielt:  
 das tö  
 pfe mi  
 dented  
 haben,  
 preßte

gen ge  
 und  
 bey de

vitsch, Huberich, Pachmann, Pechhofer, Ber, Warady, Hessel, Freys, Salecker, Köber, Slucka, Weidenhan, Steinmacher, Maerkel, Wenth, Stibor, Helbig, Hirt, Poppovich, Göller, Heißler, Mitterberger, Rieß, Hochmayer, Steiger, Hell, Weikhardt, Mosser, Hermann, Nödl, Ködl, Kühnel und Klettwig, endlich der Unterarzt Bussich. 13) Durch die Oberfeldärztliche Direktion sind belobt worden: die Oberärzte Schmidt, Wimmer, Schild, Futh, Schwab Matschilles, und der Unterarzt Neuber.

## Attila und Bajan.

(Fortsetzung.)

Bajan war bemüht seiner Herrschaft in Pannonien eine Dauerhaftigkeit zu geben; er stand auf dem Schauplatze als Held und Sieger — und überall verrieth er den Geist Attila's der aus ihm hauchte und in allen seinen Handlungen legte er es deutlich an den Tag, daß er sich nach attilanischen Staatsmaximen richtete.

Wie Attila auf dem Schlachtfelde, wenn sich die wandelbare Gunst Bellona's den Schaaren seiner Feinde zu verneigen schien, immer die Gegenwart des Geistes behielt: so behielt sie auch Bajan. Er verzagte nie! Bloß das tödtliche Hinsinken seiner vier Söhne, die in dem Kampfe mit den Römern, unweit den Ufern der Theiß den Helldentod starben, schien ihn in eine Verlegenheit versetzt zu haben, die seinem Auge eine Thräne des Kleinmuths erpreßte.

Wie Attila fest und hartnäckig in seinen Forderungen gewesen war, wenn er mit den Kaisern des Osten und Westen Frieden machte: eben so fest und unbiegsam bey dergleichen Gelegenheiten war auch Bajan, und sollte

er es gleich wie Attila tief in seinem Herzen empfunden haben, daß er bey seinem unabänderlichen Machtgebot, in dem Feinde den Menschen vergesse. Wie Attila vor Byzanz nicht schauderte, von dem König Theodosius die Erfüllung der schrecklichsten Friedensbedingungen, die je gemacht worden sind, zu fodern, über die selbst seine Freunde, Edecon, Scotta, Drestes und Esia, erstaunten und ihn baten, er sollte schon lieber vollends dem östlichen Kaiserstaate den Garaus machen, als daß er den Kaiser desselben so unbarmherzig mit dem Tribut martere: \*) mit eben der Härte verlangte auch Bajaz einst in der Residenzstadt der Griechen, von dem Kaiser Mauritius Geld, Kleider und Elephanten, dann ein aus Goldfäden gewebtes Bette und auffer dem jährlichen Zins von 18,000 Pfund Gold, noch eine Zulage von 20,000. Mauritius zitterte und zauderte mit der Erfüllung dieser Forderungen vor seinem Feinde, eben so wie einst K. Theodosius mit seinen Eunuchen vor Attila's Abgeordneten: allein es stand nicht lange an, und der jaghafte, zaudernde Kaiser mußte ihm, auffer den verlangten Geldern, nachdem er die Donauesfungen: Singidun, Augusta und Niniacum, in seine Gewalt bekommen hatte, zu A. chialus am schwarzen Meere, noch 100,000 Pfund zugestehen! Es half nichts; Mauritius mußte, wollte er sich auf dem Throne erhalten, eben so eine allgemeine Kontribution ausschreiben, wie sie einst K. Theodosius, um sich aus seiner Verlegenheit zu retten und den Tribut für Attila zusammen zu bringen, ausgeschrieben hat, indem er eine persönliche Steuer auf alle Patrizier, Konsularen und Bürger festsetzte, nach deren drückenden Verfügung die Patrizier genöthigt waren, al-

\*) Unter den Friedensbedingungen waren unter andern am hohen Belde festgesetzt 2,100 Pfund Gold, nach unserm Maße betrug diese Summe 560700 Reichsthaler.

te ihre prätiösen Hausmobilien, ja sogar die Edelgesteine und Kleider ihrer Frauen an die Perser zu veräußern, damit sie vermochten, die ihnen auferlegte Steuer zu bezahlen. Unbeschreiblich war der Jammer und das Wehgeschrey, das innerhalb der Mauern von Konstantinopel erscholl, als sie Baijan der Erde gleich zu machen, drohte.

( Der Beschluß folgt. )

### Schöner Zug von Menschlichkeit.

Die Zeitung von Trinidad liefert einen Zug von Menschlichkeit und Muth, welcher dem englischen Lieutenant Mackworth zu großem Ruhme gereicht. Die britische Korvette Brazen, war von Trinidad nach Barbadoes mit frischem Winde abgesegelt, hatte alle Segel aufgezo-gen, und fuhr so schnell, daß sie sieben Knoten in einer Stunde zurücklegte. Ein Matrose hatte das Unglück über Bord zu fallen; auf der Stelle stürzte sich Lieutenant Mackworth ins Meer, tauchte hinab, und hatte das Glück, den schon von Anstrengung erschöpften und versinkenden Matrosen zu ergreifen. Während dessen war aber das Schiff schon drey Meilen weit gesegelt, obschon der Kapitän Stirling die nöthigen Manövers machte, um den Lauf des Schiffes abzuhalten, und ein Boot aussetzen ließ, welches denn auch den Lieutenant und den Geretteren aufnahm. Als sie am Bord der Korvette wieder ankamen, war die ganze Schiffsmannschaft bis zu Thränen gerührt. Kapitän Stirling umarmte den Lieutenant Mackworth, und war lange Zeit nicht im Stande, ein Wort des Dankes hervorbringen zu können.

### Der deutsche starke Fußgänger.

Aus Burghausen in Bayern meldet Jemand Folgendes in öffentlichen Blättern: „Man hat in den neuern

Zeiten so viele Anekdoten und Notizen von englischen starken Fußgängern gegeben, daß man glauben sollte, der Mensch könne in England allein von seinen Füßen Gebrauch machen. Wir haben indessen auch Mitten auf dem festen Lande Leute, die es vielleicht mit dem ersten Fußgänger in England aufzunehmen vermöchten. Ich lernte auf meiner letzten Fußreise hieher (auf welcher ich selbst gewöhnlich 19 bis 20 bayerische Poststunden des Tages zurücklegte) einen Mann kennen, der mir urkundlich bewiesen hat, daß er den Weg von Landshut nach München, der 18  $\frac{1}{4}$  bayerische Poststunden lang ist, in 8 Stunden zurücklegte. Ich muß hier bemerken, daß er diesen Eilgang bey Nacht machte, und keinen Schritt von der 18  $\frac{1}{4}$  Stunden messenden Chaussee sich entfernte. Noch schneller ging dieser Mann eine kürzere Strecke von 5 bayerischen Stunden, nämlich die Post von Landshut bis Moosburg, die er binnen einer Stunde und 45 Minuten, zurücklegte. Ein Kurier, der gleichzeitig mit ihm von Landshut abging, und mit 2 Postpferden fuhr, kam um eine halbe Viertelstunde später, als dieser Fußgänger, welcher der Lotteriebote von Landshut ist. Sein Name ist, Kajetan Moser. Er war früher Lebkuchenbäcker, gab aber dieses Gewerbe auf, um, wie er sich ausdrückt, laufen zu können. Nichts als Vorliebe dafür bewog ihn hiezu."

### C h a r a d e.

Eins dient dem Winter gleichsam wie zum Kleide;  
Doch zwey verschönern, gleichsam als Geschmeide,  
Des Frühlings und des Sommers lust'ge Bahn,  
Das Ganze kündiget den Frühling an.

---